

SWR2 Zeitwort

24.03.1944:

Nazis erschießen 335 Zivilisten in den Ardeatinischen Höhlen

Von Marie-Christine Werner

Sendung: 24.03.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Die Geschichte beginnt am 23. März 1944. Gegen 15 Uhr detoniert eine Bombe in der Via Rasella im Zentrum Roms - genau in dem Moment, als eine Kompanie des Polizeiregiments „Bozen“ vorbeimarschiert. Diese Kompanie untersteht dem deutschen Stadtkommandanten Roms. 33 Soldaten werden bei dem Anschlag von Partisanen getötet. Kurz darauf steht für die Offiziere der Wehrmacht fest: dass sollen die Italiener büßen.

O-Ton:

„Dovranno essere fucilati soltanto dieci italiani per ogni tedesco ucciso. ...I militari germanici di Via Rasella sono trentuno...

Autorin:

Zehn Italiener für einen Deutschen – der gleichnamige schwarz-weiß Film von Filippo Walter Ratti aus dem Jahr 1962 schildert den Ablauf der Ereignisse. Und beschreibt, wie die Todesliste für die Sühnemaßnahme zusammengestellt wurde. SS-Obersturmbandführer Herbert Kappler wählt bereits zum Tode Verurteilte und andere Gefangene aus. Da diese Personenzahl nicht ausreicht, füllt er die Liste mit Juden auf, die auf ihre Deportation warten.

Am 24. März 1944 werden 335 Männer, fünf mehr als auf der Todesliste, auf Lastwagen zu den Ardeatinischen Höhlen in der Nähe der Via Appia Antica gefahren. Die Gefangenen werden in Fünfer-Gruppen in die Höhle geführt, müssen niederknien und werden erschossen.

O-Ton:**Autorin:**

Nach dem Massaker sprengen die Nazis die Höhleneingänge. Am nächsten Tag, dem 25. März, erscheint das offizielle Kommuniqué:

Kommentar zum Massaker:

„Der feige Hinterhalt wurde von badoglianischen Kommunisten ausgeführt. Das deutsche Kommando ist entschlossen, die Aktivitäten dieser verbrecherischen Banden zu unterbinden. Das deutsche Kommando hat deshalb befohlen, dass für jeden getöteten Deutschen zehn kommunistisch-badoglianische Verbrecher erschossen werden. Dieser Befehl ist bereits ausgeführt worden.“

Autorin:

Unter den Opfern ist auch der Widerständler Gerardo De Angelis. Sein Sohn Modestino ist 13 Jahre alt, als sein Vater ermordet wird. Den Tatort, die Ardeatinischen Höhlen kennt er nicht. Durch Zufall kommt der Junge einige Wochen später ins Gespräch mit einem Priester, wie er in einer Archivaufnahme erzählt:

O-Ton von Modestino De Angelis:

„Durch diesen Priester erfuhr ich, dass dort Menschen erschossen worden waren. In meiner kindlichen Vorstellung sagte ich mir, jetzt gehe ich dahin und gucke, ob mein Vater dabei ist, ohne zu ahnen, was ich da sehen würde. Der Platz vor den drei zugesprenkten Stollenöffnungen war unbefestigt. Auf dem Boden lagen ein paar

trockene Wiesenblumen. Ich habe mich kurz hingesezt und ein bisschen geweint. Aber dann wurde die Angst zu stark, dass mich die Deutschen oder die Faschisten finden könnten.“

Autorin:

Nach dem Krieg werden die Höhlen wieder freigelegt, die Opfer geborgen und in einem Mausoleum am Rande beigesetzt. Bis heute ist das einer der wichtigsten Erinnerungsorte Italiens. Und die Täter?

Einer wurde in Nürnberg zum Tode verurteilt und hingerichtet, Herbert Kappler bekam in Italien eine lebenslange Haftstrafe. Einige saßen kurz im Gefängnis und kamen Anfang der 50er Jahre wieder frei. Andere wurden nicht bestraft. Zwei Täter mussten sich Jahrzehnte später doch noch verantworten: Karl Hass und Erich Priebke. Im Fall Erich Priebkes brauchte es allerdings zwei Gerichtsverfahren, um ihn zu lebenslanger Haft zu verurteilen. Modestino De Angelis verfolgte den Prozess in den 1990er Jahren ganz genau.

O-Ton von Modestino De Angelis:

„Um die Geschichte verurteilen zu können müssen wir klar sagen, dass solche Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht geschehen dürfen und vor allem nicht vergessen werden dürfen. Wenn also jemand dabei war, egal ob er einem Befehl gehorcht hat oder was auch immer, muss er verurteilt werden. Es sollte jedem klar sein, dass Richter in einem solchen Fall immer auch eine Zeit verurteilen. Nach dem Urteil ist mir jede Gnade recht. Ich habe immer gesagt, meinetwegen kann dieser Herr heute Abend nach Hause gehen. Aber der Prozess muss weitergehen, muss weitergehen.“